

Second Chance for Love

Seiya-Bunny

Von abgemeldet

Kapitel 11: I wanna hold your hand

*Oh yeah, I'll tell you something
I think you'll understand
When I say that something*

*I wanna hold your hand
I wanna hold your hand
I wanna hold your hand*

„Hast du deine Augen auch wirklich noch zu?“

„Ja, Seiya sie sind zu.“

„Gut. Wehe du machst sie vorher auf.“

„Mach ich nicht. Versprochen. Aber nun mach es doch nicht weiter so spannend.“, meinte Bunny nur mit einem Lächeln.

„Ja, wir sind gleich da.“ Seiya war sehr aufgeregt, vermutlich noch mehr als Bunny. Er hatte innerhalb von zwei Tagen ein große Wohnung mit 160m² gekauft und sie sofort einrichten lassen. Sie war fertig. Die Tage waren anstrengend und er konnte Bunny nicht sehen, aber er hoffte, dass es das auf jeden Fall der Wert sein würde.

Er schloss nun die Tür zu der Wohnung auf.

Und führte Bunny in die Wohnung.

„So Schätzchen.“, fing er wieder an.

„Sind wir da?“

„Ja sind wir.“

„Das heißt ich darf schauen?“

„Ja.“

Bunny zog sich das Tuch von den Augen und öffnete ihre Augen.

Sie staunte nicht schlecht, als sie sah wo sie waren.

Sie waren in einer großen Wohnung.

Aber diese hier hatten sie sich doch gar nicht angeschaut.

„Was?“

„Das ist meine Wohnung.“, sagte er lächelnd.

„Aber die haben wir uns doch gar nicht mit dem Makler angeschaut.“

„Nein, die hatte er mir noch vorgestern gezeigt.“

„Und du hast sie gleich genommen?“

Seiya nickte. „Komm schau sie dir an. Ich mach uns währenddessen einen Tee.“

„Ja.“ Sie freute sich.

Sie blickte sich nun genauer um. Sie stand schon mitten im Wohnzimmer. Es war groß. Der Laminat war dunkler. Eine große helle Couch markierte den Wohnbereich. Bunny staunte nicht schlecht. Auf der Couch würden bestimmt 10 Leute sitzen können. Davor stand ein weißer Couchtisch mit einer Glasplatte.

Bunny musste lächeln. Als Deko waren unter der Glasplatte rote Steinchen in Herzform verstreut und umrahmten ein Foto von Seiya und ihr.

An den Wänden standen weiße Schränke und Vitrinen. Ein nicht all zu großer Fernseher stand an einer Wand.

Sie drehte sich um und stand mit den Rücken zu Couch und sah nun den großen weißen Flügel.

Er sah wundervoll auf dem dunklen Laminat aus.

Der Flügel stand in einem Kreis von großen silbernen Kerzenständern.

Sie strich über die Tasten und lächelte. Die Wohnung war jetzt schon ihr Traum.

Sie blickte zu einer Tür und kam nun nicht mehr aus dem Staunen heraus.

Sie war in ein großes Bad getreten. Es hatte bestimmt 25m². In der Mitte stand eine riesige Badewanne, die eine Nussbaum-Fassade hatte. Die Fliesen waren hellblau und das Bad hatte ein Fenster an der Decke, das direktes Tageslicht herein ließ. In dem Bad war noch eine große Dusche, eine Toilette und ein großes Waschbecken. Aber die Badewanne war wundervoll.

Sie sah auch größer aus, als die die sie zuhause hatte.

Mit einem Seufzer verließ sie nun das Badezimmer und trat wieder in den Wohnbereich.

Die Wohnlandschaft trennte den Essbereich durch ein breites Aquarium, in denen nur Clownsfische schwammen.

Dann gab es noch zwei Türen und eine Treppe.

Bunny wählte zuerst die rechte Tür.

Sie führte sie in ein Büro. Es war mit dunklen Möbeln eingerichtet und roch sehr schön.

Dann ging Bunny die Treppe nach oben. Erst jetzt stellte sie fest, dass es eine Maisonetten-Wohnung war.

Hier oben war eine riesige Galerie. Auf der stand ein riesiges Bett. Ein Himmelbett.

http://www.eden-spiez.ch/de/Bilder/Zimmer/DritteEtage/Zimmer_mit_Himmelbett_312.jpg

Von ihr gab es auch noch zwei Türen. In dem einen Zimmer war noch ein kleines Bad. Das andere Zimmer war ein begehbare Kleiderschrank. Bunny merkte sofort, dass nur die eine Seite von dem Schrank belegt war. Die Andere Seite stand leer.

Mit einem Lächeln trat Bunny die Treppe wieder herunter und trat zu Seiya in die riesige Küche.

Die riesige Arbeitsplatte in der Mitte, in der die Kochplatte, integriert war, diente auch gleichzeitig als Tresen.

„Und?“

„Wie viel hat die gekostet?“

Seiya lächelte sie an. „Gefällt dir die Wohnung?“

„Sie ist ein Traum.“

„Gut, also ab nun müssen wir die Tage nicht mehr in einem öden Hotelzimmer verbringen.“

„Ja, die Wohnung ist wundervoll.“

„Das beruhigt mich ja.“ Er ging zu ihr und drückte sie an sich. „Das ist schön, dass dir

die Wohnung auch gefällt.“

„Sie ist so groß.“

„Ja, das stimmt.“

„Und das gehört alles uns.“

„Uns?“

„Klar, uns.“

Bunny lächelte ihn liebevoll an und küsste ihn.

Oh, please, say to me

You´ll let me be your man

and please, say to me

You´ll let me hold your hand

Now let me hold your hand

I wanna hold your hand

„Bunny.“

Diese lächelte die Mädels an, die ihre besten Freundinnen waren und gerade vor der Schule auf sie warteten.

„Guten Morgen.“ Sie strahlte regelrecht. Sie hatte gestern den ganzen Nachmittag mit Seiya in der Wohnung verbracht. Sie hatten zusammen gelacht und Spaß gehabt.

Er hatte ihr auch die Leinwand gezeigt, da er den Fernseher nur so hatte. Seine Filme würde er auf der großen Leinwand schauen. Richtig wie im Kino.

Abends hatten sie sogar gekocht gehabt. Was ebenfalls schön gewesen war.

Seiya war so viel anders als Mamoru. Mit ihm war sie viel glücklicher.

„Wie geht’s dir?“, fragte Amy sie.

„Mir geht’s gut.“ Bunny lächelte.

Ja, die Mädchen sahen, dass sie glücklich war, aber das machte es noch schwieriger für sie das Gespräch anzufangen.

„Habt ihr die Hausaufgaben in Mathe verstanden?“ Bunny ging an ihnen vorbei und sprach weiter. „Also den ersten Teil hab ich ja noch verstanden, aber den zweiten Teil der Aufgabe.“

„Bunny.“ Es war Makoto die ein wenig aufseufzte.

Bunny drehte sich um und sah, dass ihre Freundinnen stehen geblieben waren.

„Kommt ihr?“

„Ja.“, sagte Minako und folgte ihr.

„Wir müssen mit dir reden.“, sagte Amy schließlich.

Bunny blickte Amy fragend an. „Was ist denn? Ist was passiert?“

„Wie man es nimmt.“, meinte Minako und seufzte. Sie fühlte sich nicht wohl bei der Sache. Rei würde das bestimmt viel besser hinkriegen. Aber diese war nicht da.

„Ich versteh nicht.“ Bunny verstand nicht, was ihre besten Freundinnen ihr sagen wollten, noch, hatten sie schließlich auch noch nichts Klares gesagt.

„Wir haben vor drei Tagen Mamoru getroffen.“, fing Makoto an.

„Mamoru?“

„Ja Mamoru. Falls du dich recht daran erinnerst. Mamoru ist der, den du heiraten wirst und eine Zukunft haben sollst.“, meinte Minako.

Bunny wurde schwer ums Herz. Warum sagte Minako so etwas zu ihr.

Minako merkte, dass sie es falsch ausgedrückt hatte. „Tut mir Leid.“

„Bunny, stimmt es, dass ihr nicht mehr zusammen seid?“, fragte Amy.

„Ja, wir sind nicht mehr zusammen.“ Bunny schaute bei dieser Antwort auf den Boden.
„Was ist denn passiert?“, fragte Makoto.
„Wir haben uns auseinander gelebt.“, antwortete Bunny.
„Ist das wahr oder liegt es an Seiya?“, fragte Minako.
Bunny blickte ihre Freundinnen überrascht an. Mamoru hatte ihnen also gesagt, dass Seiya daran schuld hat, dass sie nicht mehr zusammen sind.
„Das stimmt so nicht.“ Sie seufzte.
„Wie denn dann? Du redest ja nicht mehr mit uns.“, meinte Makoto.
„Ihr seid ja nie für mich da.“, platzte es Bunny raus. Es stimmte, sie sah ihre Freundinnen momentan nur noch in der Schule und Rei hatte sie schon länger nicht mehr gesehen. Sie wollte nicht, dass es so weiter ging. Sie wollte ihre Freundinnen häufiger sehen, wie früher.
„Ja, das stimmt. Wir hatten in letzter Zeit ein wenig um die Ohren.“, meinte Amy nur.
„Seiya ist da, ja das stimmt.“, erzählte Bunny nun. Sie wusste, dass ihre Freundinnen sich nur Sorgen um sie machten.
„Und?“, meinte Minako weiter.
„Zwischen Mamoru und mir lief es schon seit längerem nicht mehr so toll. Das habt ihr alle mitbekommen. Wir waren nicht mehr auf einer Ebene. Ich habe darüber viel nachgedacht.“ Sie blickte ihre Freundinnen an. „Seiya hat damit nichts zu tun. Ja, er ist nun da und ich bin sogar sehr froh, dass er wieder da ist. Mamoru hat sich extrem daneben benommen, das wird er euch vermutlich nicht gesagt haben.“
Das stimmte. Die Mädels nickten.
„Ich bin momentan sehr glücklich bei Seiya zu sein. Mehr ist da nicht.“

*And when I touch you i feel happy, inside
It's such a feeling
That my love
I can't hide
I can't hide
I can't hide*

Seiya surfte gerade im Internet, als es an seiner Tür klingelte. Er informierte sich über die Studiengänge an der hiesigen Universität. Er wollte sein Studium hier weiter führen und hoffte, dass er das hier auch machen konnte.
Er öffnete die Tür und staunte nicht schlecht, denn vor ihm, standen vier junge Frauen.
Er erkannte alle wieder. Rei, Minako, Makoto und Amy.
Seiya lächelte sie an. „Hallo, ihr Lieben.“ Er ließ die Vier in seine Wohnung.
Sie staunten nicht schlecht als sie das Innenleben der Wohnung sahen.
Aber das wollten sie sich nicht anmerken lassen.
Sie hatten einen Grund, warum sie schließlich hier waren.
„Kann ich euch was zum Trinken anbieten?“, fragte er und setzte sich ihnen auf der Couch gegenüber.
„Nein, danke.“, antwortete Rei für alle. Wofür sie von Minako einen Schollmund erntete.
„Also was kann ich für euch tun?“
„Du kannst dir sicherlich denken, warum wir hier sind.“, fing Amy an.
„Nicht direkt.“, antwortete er ihnen. Er konnte sich denken, dass es um Bunny ging.
Aber mehr ahnte er nicht. „Es geht um Bunny.“, sagte Minako.

„Das dachte ich mir schon, sonst hättet ihr sie sicherlich mitgebracht.“

„Es geht um ihre Zukunft.“, meinte Makoto nun.

„Und wie ich denken, weiß Bunny nicht mal, dass ihr hier seid.“, sprach er weiter.

„Ja, sie weiß nichts davon.“, gestand Rei. „Muss sie auch nicht.“

„Sie wird sauer sein, das wisst ihr.“

„Ja, Seiya wir kennen sie länger als du.“, meinte Rei schroff zu ihm.

„Ich weiß, dass ihr sie nur beschützen wollt, das halte ich euch auch zu Gute. Aber was wollt ihr wirklich jetzt hier?“

„Du zerstörst mit deiner Anwesenheit Bunnys Zukunft.“, sagte Minako zu ihm.

Seiya blickte die Mädels an. Sie hatten also die gleichen Vorstellungen wie Bunny gehabt. Man hatte ihnen eine festbestimmte Zukunft eingeredet.

Er seufzte. „Woher wisst ihr, dass es ihre Zukunft ist, mit Mamoru zusammen zu sein?“, fragte er sie und lehnte sich zurück. Er war auf die Antwort gespannt. Er kannte sie schon. Er hatte sie von Bunny schon gehört. Er würde bei ihnen hier keine andere bekommen, dessen war er sich sicher.

„Weil es nun mal ihr Schicksal ist. Es ist ihnen vorgeschrieben.“, antwortete Makoto.

„Ja, das war aber bevor Taiki, Yaten und ich in euer Leben gestoßen sind.“, antwortete er ihnen.

Die Mädchen dachten drüber nach.

Sie hatten schon lange nichts mehr von Chibi-Usa gehört. War es vielleicht wirklich so?

„Das Einzige was ich will, ist Bunny glücklich sehen. Ich wusste nicht, was mich erwartete, als ich wieder auf die Erde kam. Ich dachte, sie wäre glücklich mit Mamoru. Aber dem war nicht so. Sie war alles andere als glücklich mit ihm. Ich will sie nur wieder lächeln und froh sehen. Und ich denke, das wollt ihr auch, oder?“

„Ja, das stimmt.“, meinte Minako.

„Ja, vielleicht hast du gar nicht mal so Recht.“, sagte auch Amy. „Vielleicht war es die Zukunft von Mamoru und Bunny bevor ThreeLights in unser Leben gestoßen sind und wir gegen Galaxia kämpfen mussten.“

Die Mädels blickten Amy an und dachten selber darüber nach.

Seiya lächelte.

Yeah, you got that somethin

I think youll understand

When I say that somethin

I want to hold your hand

I want to hold your hand

I want to hold your hand

„Wie konnten sie das nur tun?“

„Bunny, reg dich nicht auf.“

„Natürlich reg ich mich darüber auf. Warum waren sie bei dir?“

„Weil sie wissen wollten, welche Absichten ich habe.“

„Aber warum denn das?“

Bunny war außer sich. Seiya hatte ihr eben gesagt, dass ihre besten Freundinnen ihn besucht hatten. Und Bunny war stinksauer deswegen. Sie fühlte sich von ihrer eigenen Freundinnen hintergangen und betrogen. Warum vertrauten sie ihr nicht? Warum mussten sie direkt zu Seiya gehen? Und alles nur weil Mamoru nur die halbe Wahrheit gesagt hatte.

„Setz dich.“ Seiya drückte sie auf die Couch und setzte sich neben sie. Er legte den

Arm um sie und lächelte sie an. „Sie sind deine Freundinnen und haben sich nur Sorgen gemacht.“

„Das ist keine Entschuldigung.“

„Find ich schon.“

„Und alles nur wegen Mamoru...“ Bunny seufzte.

Seiya lächelte und küsste sie auf die Schläfe. „Mach dir nicht so einen Kopf. Ich habe ihnen gesagt, dass alles okay ist und dass ich dich nur glücklich sehen will.“

„Ja?“

„Ja.“, antwortete er ihr mit einem Lächeln.

„Ach Seiya. Es tut mir Leid.“

„Was denn?“

„Na, dass sie hier waren.“

„Mach dir keinen Kopf mehr darüber. Komm.“ Er stand auf und zog sie mit sich. „Ich habe noch eine Überraschung für dich.“

„Ja?“

Er nickte. Er führte sie ins Schlafzimmer nach oben.

Bunny wurde ein wenig mulmig zu Mute, aber sie sagte nichts, sondern ließ sich nur von ihm führen. Sie vertraute ihm.

Er blieb vor der Wand, gegenüber dem Bett stehen.

Bunny sah ein Bild. Gestern hing es da noch nicht. Dessen war sie sich sicher.

Es war ein riesiges Bild von ihr selber.

Von ihr als Sailor Moon. Es war ihr Schatten vor dem Mond. Sie erkannte ihre beiden Zöpfe.

Es sah wunderschön aus.

Es war ihre Vergangenheit.

Es war der Grund, warum sie sich kennen gelernt hatten. Weil sie beide kämpften. Sie drehte sich zu ihm um und lächelte ihn mit Tränen in den Augen an.

Sie fing an zu weinen.

„Ich liebe dich Schätzchen.“

„Ich hatte dich vermisst. Aber ich hatte mich damit abgefunden, dich nie wieder zu sehen.“, fing sie an zu erzählen. Sie schluchzte immer wieder und heiße Tränen liefen ihr über die Wange. „Ich habe mich mit dem Gedanken abgefunden, eine Zukunft mit Mamoru zu haben.“

„Es tut mir Leid. Ich hatte damals gedacht, es wäre das Beste.“

Er drückte sie an sich.

„Ich liebe dich... Ich liebe dich Seiya.“ Sie hatte es nun zum ersten Mal ausgesprochen und es fühlte sich wundervoll an.

Ja, es fühlte sich richtig an. So sollte es sich anfühlen.

*And when I touch you
I feel happy inside
Its such a feelin that my love
I cant hide
I cant hide
I cant hide*

*Yeah, you got that somethin
I think youll understand
When I feel that somethin*

*I want to hold your hand
I want to hold your hand
I want to hold your hand
I want to hold your hand*